



*AWO-Verbandskoordinatorinnen  
und -koordinatoren haben  
sich als Schnittstellen bewährt*

## Alle Ebenen erfolgreich „verbandelt“





# INHALT

## TITEL 4

Alle Ebenen erfolgreich „verbandelt“  
Verbandskoordinatoren haben  
sich als Schnittstellen bewährt

## VERBAND 6

Vernetzte Arbeit schlägt Brücken  
Seit 50 Jahren im Bezirksvorstand

## FORTBILDUNG 7

Schulungsprojekt OPuS

## EINRICHTUNGEN UND DIENSTE 8

Was die Großmutter noch wusste ...  
Vortrag über Demenz  
Kurz und bündig  
Zwei Jahre Hausgemeinschaft  
Pflegerberufe aufwerten –  
AWO-Sozialkonferenz  
Aktuelles  
Etwas ganz Besonderes – das PZS  
Mehr als ein Dach über dem Kopf  
Neue AWO-Adresse in Weinheim  
Mädchen geben Newsletter heraus  
Neue Ganztagesgruppe für AWO-Kiga  
Kita „Kribbelkrabbel“ ausgezeichnet

## MARKETING 12

Familienfreundlicher Arbeitgeber  
Willkommen im Emilienpark!

## KATHARINENHÖHE 13

Die Himmelsstürmer  
Katharinenhöhe freut sich über Spenden

## VERBAND 14

Bei türkischen Freunden zu Gast  
AWO-Fanprojekt für 1899 Hoffenheim  
Eine Chance für die Schule  
Fairtrade-Produkte im Schatzkästlein  
Aus den Ortsvereinen  
Starthilfe für Erstklässler  
Mit Oma und Opa zur Schule  
„Wir helfen auch künftig!“  
Die AWO bat zum Tanz  
Altersarmut in Freiburg?  
Doppelter Vorsitzwechsel  
Aus den Kreisverbänden  
Ehrungen  
Impressum, Redaktionsschluss



## *Liebe Freundinnen und Freunde,*

die Verbandsentwicklung wird dann gelingen, wenn wir vor Ort Menschen haben, die sich mit den örtlichen Gegebenheiten auskennen und bereit sind anderen zu helfen. Wenn dann noch gute Kontakte zu den Ehrenamtlichen in den AWO-Ortsvereinen hinzukommen, wird dies den Menschen vor Ort zugute kommen.

Vor fast vier Jahren haben wir zusammen mit den AWO-Kreisverbänden Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren benannt, die sich besonders mit der verbandlichen Entwicklung auf den verschiedenen Ebenen beschäftigen und neue Aktivitäten initiieren. Dies hat sich im Rückblick positiv ausgewirkt. Die Kreisverbände und der Bezirksverband tauschen sich nun regelmäßig über die wichtigen Verbandsthemen aus. Die Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren haben aber auch die Mitgliederwerbeaktion 2010 und das Positionspapier Ehrenamt 2011 gemeinsam entwickelt und die Diskussion darüber im Verband angestoßen.

Die Verbandskoordinatorenrunde ist ein gutes Beispiel dafür, was wir erreichen können, wenn die AWO-Gliederungen gut zusammenarbeiten und gemeinsam auftreten. Nach innen stärken wir die Wertediskussion und unsere AWO-Identität, nach außen vermitteln wir gemeinsame Positionen und zeigen durch neue Aktionen die Vielfalt unserer Verbandsarbeit. Die Vernetzung der Kreisverbände bietet die Chance öffentlich präsenter zu werden, wenn die AWO in Baden in allen Gliederungen gemeinsame Aktivitäten durchführt. Als lebendiger Wohlfahrtsverband ist es wichtig, dass die AWO sich verstärkt der Gewinnung neuer Mitglieder annimmt, aber auch ein Konzept für die Pflege der langjährigen Mitglieder entwickelt.

Eine zentrale Aufgabe ist die Beratung und Begleitung unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, hierfür müssen die Ortsvereine als zentrale Orte des Ehrenamts in ihrer täglichen Arbeit unterstützt werden. All dies sind vorrangige Aufgaben der Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren vor Ort. Die Bedeutung der Arbeit der Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren in allen Kreisverbänden hat einen hohen Stellenwert. Allen, die sich hierfür engagieren, gilt unser Dank. Mit dieser Tätigkeit werden die Grundlagen unseres Verbandes gestärkt und konkrete Hilfe geleistet. Alle Gliederungen können mithelfen, diese Arbeit aktiv zu unterstützen.

In AWO-Echo werden wir nach und nach die Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren der Kreisverbände und ihre Arbeit vorstellen.

Ihr

Hansjörg Seeh  
Vorsitzender



Ein Bäcker backt, ein Maurer mauert und ein Koordinator koordiniert: Und zwar innerhalb der AWO Baden die Aufgaben der Verbandsebenen. Es war 2008, als die AWO Bezirksverband Baden e.V. den Kreisverbänden vorschlug, dass jeder eine eigene Stelle zur Verbandskoordination einrichten sollte: Als aktiv tätige Schnittstelle zwischen Bezirksverband, Kreisverbänden und Ortsvereinen.

## Alle Ebenen erfolgreich „verbandelt“

AWO-Verbandskoordinatoren haben sich als Schnittstellen bewährt

„Wir haben gemerkt, dass ohne direkten Draht zu den Ortsvereinen und ohne Kenntnis der örtlichen Strukturen wichtige Themen der Verbandsentwicklung wie z.B. Mitgliederwerbung oder Ehrenamt nicht wirksam bearbeitet werden können“, sagt Dennis Schälicke, der Verbandsreferent des Bezirksverbands. Mit speziellen Ansprechpartnern in den Kreisverbänden sollten daher ab 2008 die Verbandsthemen effektiver und kontinuierlicher bearbeitet werden.

Vier Jahre ist es nun schon her, dass die Verbandskoordination offiziell bei der AWO in Baden Einzug hielt. Was dabei herauskam, kann sich sehen lassen. Alle, die sich in der AWO engagieren, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich und egal auf welcher Verbandsebene, profitieren von der Arbeit und dem regen Austausch ihrer Koordinatoren. Es ist vollbracht – der Verband ist „verbandelt“.

Vorausgegangen waren unterschiedlich lange Anlaufzeiten, denn manche Kreisverbände hatten so eine Stelle schon, in anderen wurde sie erst neu geschaffen. Inzwischen haben 16 der zwanzig badischen AWO Kreisverbände eine Verbandskoordinatorin oder einen Verbandskoordinator benannt. Sie kommen in regelmäßigen Arbeitssitzungen zusammen. Das nächste Mal im März 2012 wird schon das elfte Treffen dieses Gremiums sein.

### So vielfältig wie die AWO selbst

... sind die Rollen und Aufgaben derjenigen, die in der AWO Baden die Interessen der Verbandsebenen koordinieren. Schließlich ist auch jeder Kreisverband unverwechselbar: 20 Kreisverbände – 20 Profile! So kümmert sich mancherorts die Geschäftsführung um die Verbandsentwicklung, in anderen Kreisverbänden wurde dafür extra jemand eingestellt oder der Koordinator arbeitet ehrenamtlich. Zwar sind die zuständigen Männer und Frauen ganz unterschiedlich ins große Ganze eingebunden, aber die beiden Kernthemen der AWO Baden liegen ihnen allen gleichermaßen am Herzen: Die Mitgliederwerbung und das Ehrenamt.

So sagt z.B. Carmen Gilles vom Kreisverband Karlsruhe-Stadt: „Als Verbandskoordinatorin ist es mir wichtig, den Verband zu stärken und die Ortsvereine zu stützen. Wir

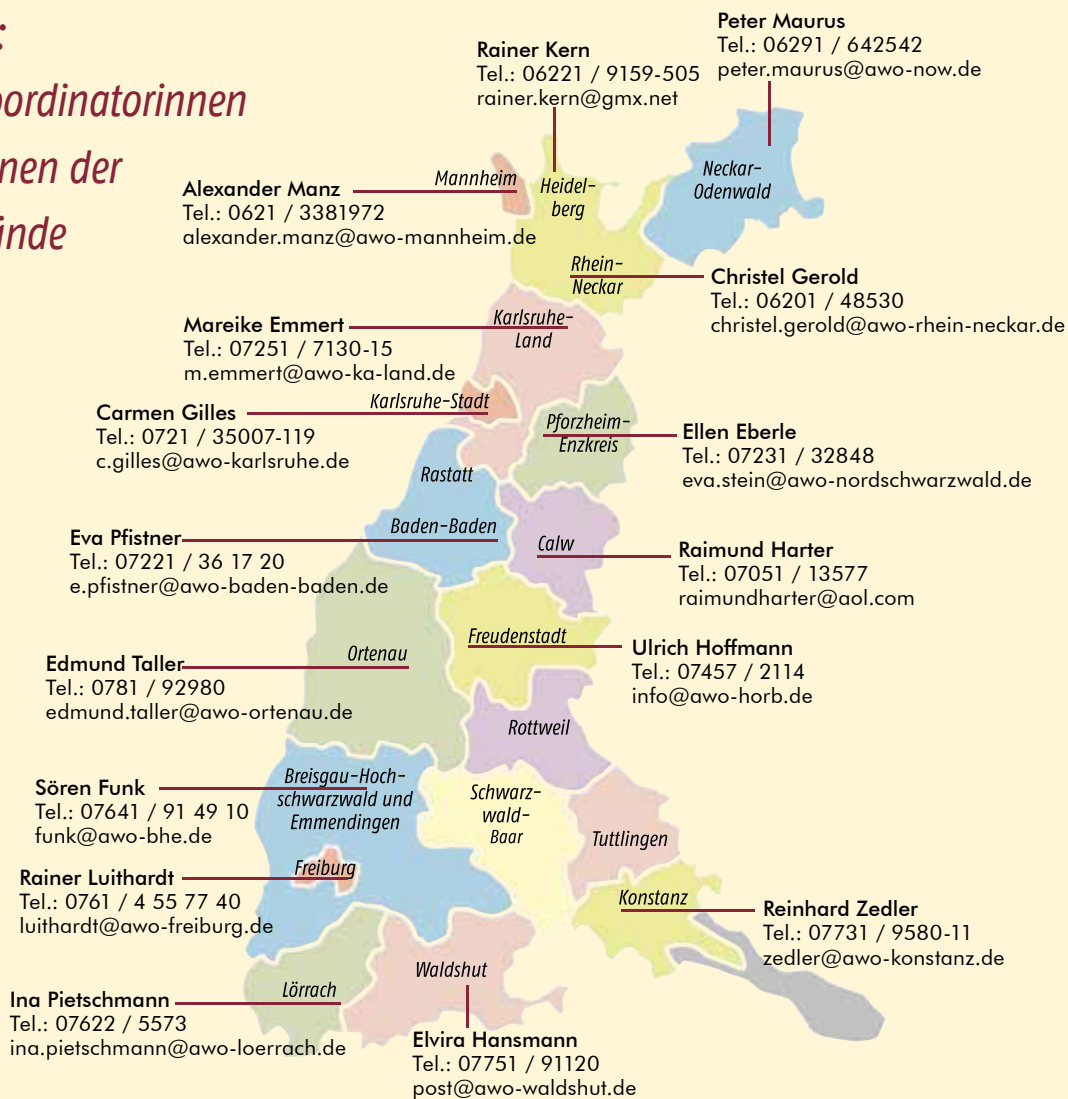
müssen dort die Angebote und darüber hinaus in unseren Einrichtungen auch das Ehrenamt ausbauen. Deshalb ist die Vernetzung mit den anderen Kreisverbänden in der Verbandskoordinatorenrunde wichtig, auch weil wir dadurch als Verband stärker auftreten.“

### Vernetzung macht Arbeit effizienter

Ein gutes Beispiel, wie die verbesserte AWO Verbandsarbeit konkret zum Erfolg führt, ist die Mitgliederwerbekaktion 2010. Sie wurde damals von der Verbandskoordinatorenrunde als gemeinsame Aktion der Kreisverbände zur Gewinnung neuer AWO-Mitglieder auf den Weg gebracht. Weil man sich untereinander abstimmen und Aufgaben verteilen konnte, wurden deutlich Zeit und Kosten eingespart – die Wege wurden kürzer, doppelte Arbeitsschritte wurden unnötig. Außerdem hatte jeder Kreisverband das gute Gefühl, mit seinen Aktionen nicht allein zu sein. Die gemeinsame AWO-Identität war auf Schritt und Tritt greifbar, besonders durch den intensiven Austausch in den Koordinatorenrunden, der allen Teilnehmern von Anfang an wichtig war. Das überzeugende Ergebnis: In Folge der Aktion konnte die AWO in Baden schließlich ca. 200 neue Mitglieder begrüßen.

Ein ebenso positives Zeichen setzten die Verbandsexperten zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011. Bei einer Umfrage in den AWO Kreisverbänden und Ortsvereinen wurde ermittelt, wie viele Menschen die AWO in Baden ehrenamtlich unterstützen, mit welchem Zeitaufwand und unter welchen finanziellen Bedingungen. Bis zum Frühjahr 2012 sollen die Zahlen zusammengestellt und ausgewertet sein. Die Verbandskoordinatorenrunde lieferte darüber hinaus mit dem „Positionspapier Ehrenamt“ auch einen wichtigen inhaltlichen Beitrag. Mareike Emmert vom Kreisverband Karlsruhe-Land hat daran mitgearbeitet. Ihre Erfahrung: „Gerade als Neuling profitiere ich von dem regen Austausch in der Verbandskoordinatorenrunde. Gemeinsame bezirkswerte Aktionen wie diese tragen dazu bei, die Arbeiterwohlfahrt als Ganzes zu vermitteln und die Sicht nicht nur auf den eigenen Kreisverband zu beschränken.“

## Auf einen Blick: Die Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren der AWO Kreisverbände



Schwerpunkte im Positionspapier sind zum Beispiel das Thema „Ehrenamt ohne Geld“ oder die gegenseitige Akzeptanz von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Die vorgestellten Thesen sind knapp formuliert und durchaus provokant. Bevor die AWO Baden damit an die Öffentlichkeit geht, wird das „Positionspapier Ehrenamt“ derzeit in den verschiedenen AWO Gliederungen diskutiert. Verbandsreferent Dennis Schälicke kündigte an, dass es auf einer gemeinsamen Veranstaltung am Jahresende vorgestellt werden soll.

### Es geht immer noch besser

Mit jedem Jahr, in dem Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren ganz selbstverständlich ihre Arbeit leisten und Erfolge aufweisen können, steigt auch ihre Anerkennung. Bereits jetzt sind sie für viele als Ansprechpartner unverzichtbar geworden. Dennoch hält Reinhard Zedler vom Kreisverband Konstanz, der diese Aufgabe zusätzlich zu seiner Funktion als stellvertretender Geschäftsführer übernommen hat, die Rolle der Verbandskoordinatoren nach wie vor für unterschätzt. „Ihre Wichtigkeit im Verband muss noch mehr gesehen werden“, fordert er. „Durch die Vernetzung und Begleitung durch den Bezirksverband kann es gelingen, die AWO in Baden zielgerichtet und – vielleicht auf verschiedenen Wegen – hin zu einem gemeinsamen Ziel zu gestalten.“

Immer das Ganze im Blick – zwei von 16:

## „Wir sind Verbandskoordinatoren!“



**Ina Pietschmann,**  
AWO Kreisverband Lörrach

- 2005 Eintritt in die AWO Maulburg
- Seit 2005 Vorsitzende des Ortsvereins Maulburg
- Seit 2009 Mitarbeiterin/Verbandskoordinatorin im Kreisverband Lörrach

„Die Verbandskoordinatorin ist die Brücke vom Ortsverein bis hin zum Bundesverband. Damit ist ein besserer Informationsfluss vorhanden und eine einheitliche Sprache der AWO möglich.“



**Alexander Manz,**  
AWO Kreisverband Mannheim

- 2000 – 2001 Zivildienst bei der AWO
- Seit 2004 Mitglied im Ortsverein Sandhofen, seit 2010 stellv. Vorsitzender
- Seit 2005 stellv. Einrichtungsleiter eines Wohnheims für Auszubildende
- Seit 2010 Assistent der Vorstandsvorsitzenden und Verbandskoordinator

„An der Arbeit als Verbandskoordinator gefällt mir besonders die Vielfalt. Zum einen das aktive Weiterentwickeln eines lebendigen Wohlfahrtsverbands, das Ansprechen neuer Mitglieder, aber auch die Arbeit mit den Ortsvereinen.“

Vernetzte Arbeit schlägt Brücken über Rhein und Neckar

# Jahresplanung der AWO Metropolregion



Das neue Jahr fing dynamisch an für die AWO-Gliederungen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Vorstände und Geschäftsführungen, die sich turnusmäßig an verschiedenen Orten treffen, kamen im Januar in Neustadt an der Weinstraße bei der

AWO Pfalz zusammen, um wie bisher soziale Fragen und Probleme der Region gemeinsam anzugehen. Im Rahmen der Jahresplanung wurde vereinbart, dass sich die AWO Metropolregion weiterhin für das ÖPNV-Sozialticket stark macht. Hier konnte man bereits Erfolge verbuchen: So wurde das Sozialticket in Mannheim bei den Haushaltsberatungen 2012 beschlossen und in Heidelberg laufen Aktivitäten unter dem Titel „Das Ticket zum Job“. Weitere Themen werden dieses Jahr der demografische Wan-

del und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein. Die AWO will in der Metropolregion einen Elternservice aufbauen, sobald eine große Firma Interesse zeigt. Was die AWO „grenzüberschreitend“ auf die Beine stellt, wird noch besser sichtbar, wenn die Metropolregion ihre eigene Homepage hat. Diese wurde im Vorjahr beschlossen und soll in den nächsten Wochen fertiggestellt werden. Die nächste Sitzung ist für April geplant und wird dann voraussichtlich in Mannheim stattfinden.

## Seit 50 Jahren im Bezirksvorstand

Norbert Vöhringer feiert Jubiläum mit der AWO Bezirksverband Baden



**Karlsruhe.** Es ist eine Liebesgeschichte der besonderen Art zwischen Norbert Vöhringer und der AWO Baden, die jetzt mit der „Goldenen Hochzeit“, nämlich 50 Jahren im Bezirksvorstand, ihren vorläufigen Höhepunkt fand. Im Rahmen der Vorstandssitzung am 9. Dezember 2011 nahm er die Glückwünsche und Ehrung der AWO entgegen. Unser Bild zeigt den Jubilar (rechts) mit dem Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh.

Begonnen hat alles als „Jugendliebe“ – Norbert Vöhringer wurde einst vom Ferienlagerkind zum Ferienlagerhelfer und 1957 zum AWO-Mitglied. 1959 ging er als Sozialarbeiter zur AWO und war seit 1963

Geschäftsführer der AWO Karlsruhe-Stadt. Dem Vorstand des Bezirksverbands gehört er seit 1961 an und ist dort bis heute, ebenso wie im Karlsruher Kreisverband, stellvertretender Vorsitzender. Auch wenn es Vöhringer später beruflich zur Stadt Karlsruhe verschlug, gehörte er mit dem Herzen immer zur AWO. Durch vielseitige Erfahrungen als Karlsruhes Erster Bürgermeister, als SPD-Politiker, in der Sport- und Jugendhilfe, beim Kampf gegen Rassismus, Sucht und vielem mehr schaute er dabei über den Tellerrand und brachte neue Ideen mit ein. Auch im 78. Lebensjahr wird der Verbands- und Politprofi „seiner“ AWO Baden neue Impulse geben – man darf sich drauf freuen.



## 440 Jahre bei der AWO

In einer Feierstunde ehrte der AWO Kreisverband Heidelberg hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für langjährige Betriebszugehörigkeit. Kreisvorsitzender Thomas Krczal, auf dem Erinnerungsfoto ganz links, sprach ihnen Dank und Anerkennung aus. Ein besonderer Glückwunsch ging an Sigrd Strüver (vorne im weißen Pullover), die seit 40 Jahren in der AWO Kindertagesstätte Obere Rödts arbeitet. Insgesamt wurden 26 Frauen und Männer ausgezeichnet, die seit mehr als 10 Jahren dabei sind – zusammen 440 Jahre.

# Qualifiziert für Seniorenberatung

## Schulungsprojekt OPuS macht Fachkräfte umfassend fit

OPuS steht für (Online-)Pflege- und Seniorenberatung und ist ein Schulungsangebot des AWO-Bundesverbandes. Dahinter steht umfassende Weiterbildung für Fachkräfte, damit sie älteren Menschen besser durch den Dschungel der modernen Zeit helfen können. OPuS wird vom Europäischen Sozialfonds der EU und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert – und natürlich macht die AWO Baden mit.

Schon zum zweiten Mal wurde Ende 2011 eine OPuS-Schulung in der Karlsruher Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband Baden durchgeführt, insgesamt in vier Blöcken über vier Monate. Daran nahmen zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Betreutes Wohnen, ambulante und stationäre Pflege, Begegnungs- und Beratungsstellen teil. Von unterschiedlichen Referenten wurden sie z.B. in zielgruppengerechter Gesprächsführung, in Fragen zu Pflegeeinstufungen, Pflegeleistungen und Krankenversicherung, Schwerbehindertenangelegenheiten, Vorsorgevollmachten u.v.m. weitergebildet. Für künftige Beratung im Internet lag ein Schwerpunkt auf der Nutzung moderner Medien.



Silke Marten-Zeuchner, Koordinatorin, bedankte sich im Namen der AWO Baden bei OPuS-Projektleiter Olaf Christen, der am Ende die Zertifikate übergab. Die Fortbildung wurde von den Teilnehmern als „sehr bereichernd“ beschrieben, es wurde auch gelobt, dass „trotz der geballten Wissensvermittlung noch viel Raum für Diskussionen blieb“. Olaf Christen gab den Dank zurück und sagte, Karlsruhe sei auch immer eine Reise wert.

**ANZEIGE**

## Kurz & bündig

### Ehrenamtliche verabschiedet

**Lahr.** Stolze 36 Jahre lang hat sich Hella Babis ehrenamtlich für das AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus engagiert und war dabei in vielen Bereichen des Hauses aktiv. Im Montagscafé hatte sie z. B. die Bewohner/-innen mit selbstgebackenen Kuchen verwöhnt. Ihr zur Seite stand dabei Hertha Wohlschlegel, seit 13 Jahren Ehrenamtliche im Haus.

Beide Frauen haben nun ihr Ehrenamt aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. Als kleines Dankeschön wurden sie mit einer Kaffeetafel verabschiedet und erhielten von Heimleiter Stefan Naundorf eine Urkunde und Geschenke.

### Engagiertes Ehepaar

**Rheinau-Freistett.** Über drei Jahre ist das Ehepaar Britta und Ekhart Himmler jetzt im AWO Seniorenzentrum Hanauerland ehrenamtlich tätig. Während Ehefrau Britta jeden Freitag für eine Gruppe von Bewohnerinnen vorliest, mit ihnen bastelt und diskutiert, ist ihr Ehemann lieber im individuellen Besuchsdienst aktiv. Momentan trifft er sich mit zwei Bewohnern zum persönlichen Gespräch. So unterschiedlich ihr Engagement auch sein mag, in einem Punkt sind sich die Eheleute einig: Die Freitag-nachmittage im Seniorenzentrum sind für alle Beteiligten eine echte Bereicherung.

### Grundstück gekauft

**Elztal-Dallau.** 3.400 Quadratmeter – so groß ist das Grundstück, das die AWO Neckar-Odenwald im Herbst 2011 von der Gemeinde Elztal gekauft hat. Entstehen soll dort ein Wohn- und Pflegezentrum mit Hausgemeinschaftsmodell mit insgesamt 60 Plätzen. Wenn die zuständigen Behörden zustimmen, kann mit dem Bau Mitte 2012 begonnen werden. AWO-Geschäftsführer Peter Maurus und Wilhelm Götz, Bürgermeister von Elztal, hatten gemeinsam nach einem passenden Grundstück für das neue Seniorenzentrum gesucht.



## Was die Großmutter noch wusste ...

**VS-Schwenningen.** Sauerkraut hobeln, Obst einwecken, Butter schlagen – wer macht und wer kann das heutzutage noch selber? Man muss eigentlich schon im Rentenalter sein, um diese Form der Lebensmittelherstellung noch kennengelernt zu haben. Viel Wissen liegt hier brach und droht verloren zu gehen. Um dem entgegenzuwirken, veranstaltete das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark im Herbst 2011 eine Themenwoche „Erinnerungen an die Küche von früher und ihre Entwicklung im Wandel der Zeit“.

Ganz wie damals kochten Heimbewohner/-innen gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen z. B. Zwetschgengsälz – manch Eine sogar stilecht mit Kittelschürze und Kopftuch. Mit Gerichten wie Graupensuppe oder saure Leberle bot die hauseigene Küche denn auch die ganze Themenwoche über Speisen aus vergangenen Tagen an. Ein Ausflug zur Kürbisausstellung im Ludwigsburger Schlosspark stand ebenfalls auf dem Programm und wurde bei herrlichem Wetter zu einem ganz besonderen Erlebnis. Mit einem zünftigen Abendessen – wie könnte es anders sein – fand die Themenwoche dann einen würdigen Abschluss.

Ein weiterer Höhepunkt der Themenwoche war übrigens die öffentliche Begleit-ausstellung „Krauthobel und Butterfass“. Gezeigt wurden z. B. Fotos privater Sammler und Gegenstände aus dem Mühlhauser Bauernmuseum – authentisch präsentiert in einer im Foyer des Seniorenzentrums eigens aufgebauten kompletten Küchenszenerie. „Wir laden mit unserer Ausstellung zum Innehalten ein, Erinnerungen dürfen wachgerufen werden“, so Heimleiter Martin Hayer. Das ist vollauf gelungen.

## Wie ein Bücherregal

### Vortrag über Demenz

**Rheinau-Freistett.** Deutschland wird immer älter, und damit nimmt auch die Zahl dementiell erkrankter Menschen zu. Schon heute sind etwa 1,1 Millionen Deutsche an Demenz erkrankt. 2050 werden es, nach Schätzung von Alzheimer Europe, etwa 2,6 Millionen sein. Was hinter diesen nackten Zahlen steckt, wie man eine Demenzerkrankung überhaupt erkennt und wie sie verläuft, das erläuterte Sonja Mutschler-Prater, Dozentin am Ökumenischen Institut für Pflegeberufe in Offenburg, im Herbst 2011 während eines Vortrages im AWO Seniorenzentrum Hanauerland.

Mit einem Bücherregal, dessen Bücher nach Lebensabschnitten geordnet sind, verglich Mutschler-Prater den Verlauf einer Demenz: „Je mehr die Erkrankung fortschreitet, desto mehr Bücher werden herausgeholt und können nicht mehr zurückgestellt werden. Sie sind verloren.“ Am Ende können sich die dementiell Erkrankten selbst nur noch als Kind und Jugendliche sehen.





## Eine richtig gute Sache

### Zwei Jahre Hausgemeinschaft im Ludwig-Frank-Haus

**Lahr.** Im Pflegeheim wartet man aufs Essen, so die landläufige Meinung. Was vor zwanzig Jahren vielleicht noch stimmte – eine soziale Betreuung gab es auch damals schon – gilt heute nicht mehr. Vielerorts entstehen gerade Seniorenzentren mit dem aktuellen Hausgemeinschaften-Modell. Im Lahrer AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus hat man schon vor zwei Jahren eine komplette Wohngruppe nach dem neuen Modell umgestaltet und zieht jetzt eine durchweg positive Bilanz der „Hausgemeinschaft Reichenbach“.

Familienähnliche Strukturen kennzeichnen das neue Hausgemeinschaften-Modell: Insgesamt neun pflegebedürftige Seniorinnen leben derzeit wie in einer Familie in einer separaten kleinen Wohneinheit innerhalb des Ludwig-Frank-Hauses mit eigener Küche, Ess- und Aufenthaltsbereich. Für eine professionelle Pflege ist natürlich weiterhin gesorgt, ansonsten werden die Bewohnerinnen der Hausgemeinschaft von geschulten Alltagsbegleiterinnen individuell betreut. Wer will, kann sich z. B. an der täglichen Hausarbeit beteiligen, gemeinsam Kuchen backen oder Wäsche zusammenlegen. Das Leben am früheren Alltag orientieren, so bezeichnet das Rosemarie Rimpf vom Sozialen Heimdienst. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass das Leben in der Hausgemeinschaft den Bewohnerinnen gut tut. Je mehr sie sich am Alltag beteiligen, desto selbständiger sind die pflegebedürftigen Frauen noch – und freuen sich, wenn eine der Alltagsbegleiterinnen ab und zu ihre kleinen Kinder mit zur Arbeit bringt. In einer Hausgemeinschaft ist eben manches ein bisschen anders.

## Pflegeberufe aufwerten

### AWO-Sozialkonferenz in Berlin

„Pflege von morgen braucht eine starke Gemeinschaft“ – dieses Motto hatte sich der AWO Bundesverband für seine 2. Sozialkonferenz Mitte Dezember 2011 gegeben. Thema sollte die Zukunft der Pflege in Deutschland sein. Und weil die Pflegebranche schon heute vielerorts über Fachkräftemangel klagt, hatte man auch den Vorsitzenden der Gewerkschaft ver.di, Frank Briske, eingeladen. Der forderte denn auch wie die AWO: „Wir brauchen eine materielle und ideelle Aufwertung der Pflegeberufe. Nur so lässt sich langfristig und im Interesse der Pflegebedürftigen die Fachlücke schließen.“

Pflegekräfte brauchen mehr Zeit, war dementsprechend eine von sechs Forderungen der Berliner Erklärung, die auf der Konferenz verabschiedet wurde. Weitere Punkte: Einführung der Bürgerversicherung, quartiersorientierte Vernetzung, Unterstützung pflegender Angehöriger, Absicherung Ehrenamtlicher und ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff. Näheres unter [www.awo.org](http://www.awo.org).

## Aktuelles

### Neuer Modellversuch

Fachkräftemangel – auch in Kindertagesstätten längst ein Thema. Damit sich noch mehr junge Menschen für den Erzieherberuf entscheiden, startet die grün-rote Landesregierung Baden-Württemberg einen Modellversuch. Ab dem Schuljahr 2012/2013 beginnt die „dualorientierte Ausbildung zum/zur Erzieher/-in mit Ausbildungsvergütung“ als Ergänzung zur schon bestehenden Vollzeitausbildung.

Neu ist z. B., dass die Azubis einen Ausbildungsvertrag direkt mit einem Kita-Träger abschließen. Außerdem gibt es jetzt eine Ausbildungsvergütung, die sich an der von Verwaltungsfachangestellten orientiert.

### Aktuelle Prognose

Die Lebenserwartung in Deutschland steigt bekanntlich seit Jahren. Was das konkret für Baden-Württemberg bedeutet, zeigt eine aktuelle Prognose der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh. Demnach wird der Landesschnitt beim sogenannten Medianalter im Jahre 2030 bei 48,3 Jahren liegen. Das heißt, eine Hälfte der Bevölkerung wird jünger und die andere Hälfte älter als 48,3 Jahre sein. 2009 lag dieses Medianalter in Baden-Württemberg bei 43,1 Jahren.

Die Universitätsstadt Heidelberg wird nach der Berechnung übrigens mit einem Medianalter von 43,4 Jahren die jüngste, Baden-Baden mit 54,1 Jahren die älteste Stadt des Landes sein.

### Großer Nachholbedarf

Verbesserungswürdig ist die Ganztagesbetreuung von Grundschulkindern in Baden-Württemberg. Wie eine Studie der Bertelsmann Stiftung jetzt ergeben hat, nahmen hier Anfang 2010 nur 13 bis 19 Prozent der Grundschüler/-innen ein entsprechendes Ganztagesangebot wahr. Zum Vergleich: In den alten Bundesländern lag der Durchschnitt bei etwa 21 Prozent, in Ostdeutschland sogar bei 75 Prozent.

## Etwas ganz Besonderes

Manchmal blühen die schönsten Blumen im Verborgenen ... Dass die AWO in Heidelberg mit dem Psychologischen Zentrum für Diagnostik und Förderung von Schul-



Die Silbenspirale ist ein spezielles Brettspiel für die LRS-Therapie beim PZS (links im Bild: Katja Menold).

leistungen (PZS) seit Jahren eine bundesweit einzigartige Institution betreibt, kam erst jetzt durch die Diplomarbeit der Psychologin Katja Menold richtig ans Licht.

Zu lesen ist dort z. B., dass das interdisziplinäre System des PZS etwas ganz Besonderes ist, finden Kinder mit Lese-Rechtschreibstörung (LRS) und Rechenschwäche im PZS doch die unterschiedlichsten Angebote. Von Diagnostik und Therapie über Infoveranstaltungen, LRS-Hortunterbringung und Konzentrationskurse – das angebotene Spektrum ist beeindruckend. Ebenfalls außergewöhnlich im PZS: die enge Abstimmung zwischen einer Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychologinnen und Psychologen. Ganz individuell ist denn auch das lerntherapeutische Verfahren, das bei betroffenen Kindern in der Therapie eingesetzt wird. Was die Schule nicht leisten kann, wird hier getan. Kein Wunder also, dass das PZS im gesamten Rhein-Neckar-Kreis eine sehr beliebte Anlaufstelle ist. Unter Betroffenen in der Region war das PZS eben doch schon bekannt.

## Mehr als ein Dach über dem Kopf



Überaus großzügig zeigte sich der AWO Ortsverein Mosbach, der zur Eröffnung einen Scheck in Höhe von 8.000 Euro überreichte.

Mosbach, Eisenbahnstraße 12 – so lautet seit Herbst 2010 die neue Anschrift des Fachbereichs Psychiatrie der AWO Neckar-Odenwald. Etwa ein Jahr später wurde jetzt offiziell Eröffnung gefeiert und wer wollte, konnte sich anschließend bei einem Tag der offenen Tür das Haus etwas genauer anschauen.

Eigens für den Fachbereich Psychiatrie umgebaut wurden im neuen Domizil Büroräume und Tagesstätte, Tagesbetreuung und einige Wohnheimplätze. „Das neue Haus ist mehr als ein Dach über dem Kopf“, so Peter Maurus, Geschäftsführer der AWO Neckar-Odenwald. „Es bietet den Menschen, die darin wohnen und den Tag verbringen, einen schützenden Ort, um mit ihren Befindlichkeiten da zu sein, lebenspraktische Fähigkeiten einzuüben und Lebenskonzepte zu entwickeln.“

## Neue AWO-Adresse in Weinheim



Die Umzugskartons sind ausgepackt – seit Dezember 2011 firmiert der AWO Kreisverband Rhein-Neckar in der Burggasse 23 in Weinheim.

In den Neubau mit eingezogen sind sämtliche soziale Dienste der AWO und auch der AWO Ortsverein Weinheim. Schon im Oktober 2011 hat die Kinderkrippe „AWO's Zwergeninsel“ in einem Seitenteil des Gebäudes ihren Betrieb aufgenommen. Weitere AWO-Angebote sollen im Frühjahr folgen.

Unter 06201/48 530 sind jetzt alle AWO-Dienste des Kreisverbandes erreichbar.

# Ein Erfolgsprojekt

## Mädchen geben Newsletter heraus

**Mannheim.** Themen finden und recherchieren, Interviews führen und Texte schreiben, Layouts festlegen und Grafik gestalten – einen Newsletter gemeinsam herauszugeben, erfordert viel Zeit und Energie, Geduld und Teamfähigkeit, Kreativität und Organisationsgeschick. Zwei Mädchengruppen des AWO Kreisverbandes Mannheim haben bewiesen, dass sie das können: Bereits in der 13. Auflage erscheint ihr AWO Newsletter – Fachbereich Jugendhilfe. Viermal im Jahr geht der sechsseitige interne Newsletter in Druck und bietet jeweils ein großes Spektrum an Themen. Von eigenen Gedichten und Geschichten bis zu Interviews mit AWO-Mitarbeitenden – die Redaktion der Mädchenwohngruppen Fokus und girl fair finden immer wieder Interessantes für ihre Leserinnen und Leser. „Wenn der Newsletter fertig vor uns liegt, sind wir jedes Mal aufs Neue unglaublich stolz auf das Ergebnis“, so die jungen Frauen unisono. Angelika Weinkötz, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie, hatte die Idee zum Newsletter. Sie wollte für die Mädchen ein eigenständiges Projekt, das Kreativität, Organisation und Kommunikation fördert. Und was passt da wohl besser als ein eigener Newsletter?



# Endlich länger spielen

## Neue Ganztagesgruppe für AWO-Kiga

**Baden-Baden.** Wie lässt sich Familie und Beruf besser vereinbaren? Zum Beispiel mit längeren Öffnungszeiten von Kindergärten. Auch in Baden-Baden wünschen sich das immer mehr Eltern kleiner Kinder. Und so hat sich die AWO Baden-Baden im Herbst 2011 dazu entschlossen, dass eine der drei Gruppen ihres deutsch-französischen Kindergartens „Le Petit Prince“ ab sofort eine Ganztagesgruppe sein wird.

Insgesamt 20 Kinder werden jetzt von 7.30 bis 16.30 Uhr von drei Erzieherinnen und einer FSJlerin im Schichtdienst betreut, erhalten ein Mittagessen, können ein Nachmittagschlafchen halten und natürlich ganz viel spielen, basteln und singen. Am Ende des langen Kiga-Tages gibt es dann auch noch ein gemeinsames Vesper – bevor die berufstätigen Eltern ihren Nachwuchs wieder abholen.



# Ausgezeichnete Kita „Kribbelkrabbel“

**Linkenheim-Hochstetten.** Begabtenförderer des Jahres 2011 – mit dieser Auszeichnung des Landesverbandes Hochbegabung Baden-Württemberg wurde im November der Kindergarten „Kribbelkrabbel“ des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Land geehrt. Der selbstverständliche Umgang mit dem Thema Hochbegabung und das

gesamte Konzept des Kindergartens waren die Gründe, dass 2011 „Kribbelkrabbel“ ausgezeichnet wurde.

Für den Preis vorgeschlagen hatte die Einrichtung eine Mutter, deren hochbegabte Kinder den AWO-Kindergarten besucht hatten. Das freute nicht nur Kiga-Leiterin Lioba Ulitschnik, sondern das komplette Erzieherinnenteam.

# Familienfreundlicher Arbeitgeber

## Chancen für junge Mütter – neue Wege im Personalmarketing

33 Jahre alt, Mutter eines fünfjährigen Sohnes und seit längerem arbeitslos – die Aussichten für Christiane Sonnenberg aus Villingen-Schwenningen, einen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden, waren weiß Gott nicht



gerade rosig. Martin Hayer, Leiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark, gab der Hartz IV-Bezieherin dennoch eine Chance: Seit Herbst 2011 absolviert die junge Frau in der Einrichtung eine Teilzeit-Ausbildung zur Hauswirtschafterin – und macht ihre Sache bisher richtig gut. Hoch motiviert hat sie ihre Ausbildung begonnen und ist schon voll integriert in das Team des Seniorenzentrums.

Mit dazu beigetragen hat sicherlich auch die familienfreundliche Atmosphäre des Hauses. Denn: „In der Pflege arbeiten viele Frauen – und sie sind uns willkommen, gerade auch Mütter“, betont Heimleiter Hayer. Ganz selbstverständlich orientieren sich die Arbeitszeiten an den besonderen Bedürfnissen von Müttern, viele Kinder von Mitarbeiterinnen kommen nach dem Kindergarten oder der Schule zum Mittagessen ins Seniorenzentrum – das freut auch die Bewohner/-innen.

Die Teilzeit-Ausbildung von Christiane Sonnenberg in der Altenhilfeeinrichtung möglich gemacht hat übrigens eine Kooperation mit der örtlichen Agentur für Arbeit, die die Erfolgsgeschichte pressewirksam veröffentlicht hat. Davon profitiert auch das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark und kann sich in Zeiten eines (drohenden) Fachkräftemangels ganz gezielt als familienfreundlicher Arbeitgeber profilieren.

# Willkommen im Emilienpark!

## Seniorenzentrum öffnet Türen

Wie sieht es eigentlich aus im Pflegeheim? Sitzen da nur alte Menschen rum und vegetieren vor sich hin? Um dieses



gängige Vorurteil wirksam zu entkräften, hilft nur Eines: Die Leute ins Haus holen. Wer aber selbst keine Angehörigen im Seniorenzentrum hat, wird die Einrichtung wohl eher nicht betreten. Es sei denn, man bietet diesen Menschen einen Grund, es trotzdem zu tun. Niedrigschwellige Angebote nennt man das im Marketing und meint damit unverbindliche Einladungen, das Haus zu besuchen. Das kann z. B. ein Vortrag über Gesundheitsthemen sein, eine Ausstellung von örtlichen Kunstschaffenden oder ein Kuchen-Gutschein für die hauseigene Cafeteria. Eine weitere Möglichkeit ist, Veranstaltungsräume für externe Gruppen zur Verfügung zu stellen. So wie z. B. im Herbst 2011 das AWO Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen.

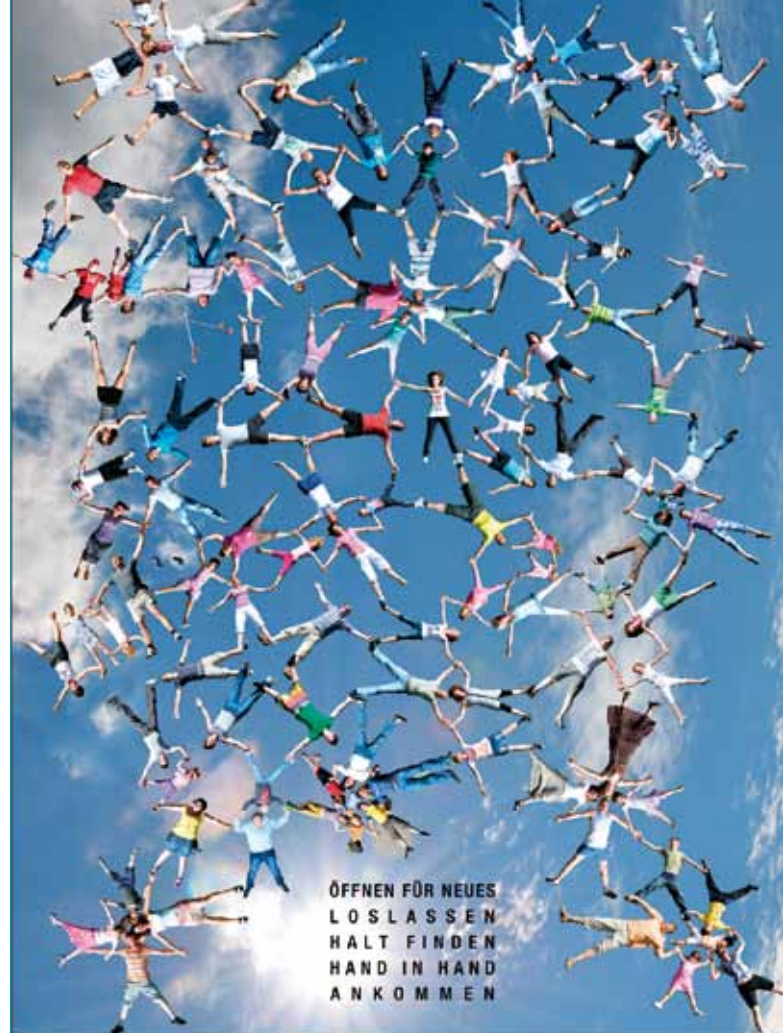
Dort trafen sich Vertreter/-innen von Grenzach-Wyhlen mit Delegationen aus vier Ländern zur Jahrestagung der Partnerstädte der Gemeinde. Beraten wurde der Jahresplan des partnerschaftlichen Austausches der Städte. Es blieb aber auch noch begnügend Zeit, das Seniorenzentrum zu besichtigen und das Pflegekonzept der Einrichtung genauer kennenzulernen – worüber auch die lokale Presse gerne berichtete.

# Die Himmelsstürmer

Ein Bild voller Hoffnung und Lebensfreude – scheinbar schwerelos schweben Reha-Familien sternenförmig in einen blauen Himmel. Die beleuchtete Fotomontage „Die Himmelsstürmer“ vermittelt eindrucksvoll, was die Reha auf der Katharinenhöhe für die Patientenfamilien bedeutet. Junge Eltern, die mit ihren Kindern zu einer familienorientierten Reha im August 2011 nach Schönwald gekommen sind, haben das Kunstprojekt gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Ein schönes Beispiel dafür, was während der Reha besonders wichtig ist: das Gemeinschaftsgefühl unter gleichbetroffenen Familien.

„Solidarität und Verständnis von einer Gruppe Gleichbetroffener zu erfahren, ist ein ganz großer Mosaikstein für eine erfolgreiche Reha“, erklärt Diplom-Sozialarbeiter Johannes Schmidt, seit 18 Jahren Mitarbeiter des psychosozialen Teams der Katharinenhöhe. Speziell Patienteneltern profitieren von therapeutisch begleiteten Gruppengesprächen mit anderen betroffenen Eltern. Schmidt: „Ich sehe unsere Gesprächsgruppen als Treffen eines Kompetenzteams: Die Eltern sind Fachleute für die Erkrankung ihres Kindes. In der Gruppe können sie sich austauschen und bereichern und vor allem: sich verstehen. Alle wissen, was es heißt, Angst um ein schwerstkrankes Kind zu haben.“ Gefühle und Ängste in der Gruppe benennen zu können und sich von Gleichbetroffenen verstanden zu fühlen, sei eine große Erleichterung für die oft stark belasteten Eltern. Die Gemeinschaft der Gruppe gibt den Eltern Halt und Unterstützung – und das nutzt auch den Patientenkindern.

Ganz gezielt fördert man deshalb auf der Katharinenhöhe das Miteinander und die Gemeinschaft der Patientenfamilien. Schon zu Beginn der Reha werden die Eltern zu einem gemeinsamen Abend ohne Kinder eingeladen. Später



ÖFFNEN FÜR NEUES  
LOS LASSEN  
HALT FINDEN  
HAND IN HAND  
ANKOMMEN

**DIE HIMMELSTÜRMER**  
Katharinenhöhe im August 2011

treffen sich die Familien dann automatisch immer wieder bei den Gruppenangeboten ihrer jeweiligen psychosozialen Betreuungsperson. „In meinen Angeboten für Gruppen begegnen sich dann alle Eltern, die auch bei mir ihre Begrüßungsgespräche hatten“, erzählt Schmidt. Vertrauen und Verstehen könne so wachsen und hilfreich wirken.

## Vielen herzlichen Dank!

### Katharinenhöhe freut sich über Spenden

Das Außengelände der Katharinenhöhe, Reha-Klinik für krebs- und herzkrankte Kinder und ihre Familien sowie für junge Menschen, soll therapeutisch und barrierefrei neu gestaltet werden – mit einer Gehschule, einem Kunst-rasen- und Basketballfeld und vielem anderem mehr. Ein Teil davon konnte bereits umgesetzt werden, der Rest ist noch in Planung. Das alles kann nur mit Spenden finanziert werden.

Viele Menschen engagierten sich bereits persönlich für die Katharinenhöhe. So z. B. der Architekt Konrad Flöß, der zu Weihnachten gemeinsam

mit seiner Partnerin eine Verkaufsaktion zugunsten der Klinik veranstaltete. Ute Graf (Bild) und ihr Ehemann, der pensionierte Kinderarzt Martin Aichele, organisierten in mühevoller Kleinarbeit eine Benefiz-Adventsausstellung mit Selbstgemachtem. Der langjährige Förderer der Katharinenhöhe, Klaus Schlotterbeck, sammelte 2011 rekordverdächtige 35.000 Euro an Spendengeldern. Auch die Ortsvereine der AWO Baden zeigten sich aktiv. So spendete z. B. die AWO Rottweil gut 200 Euro aus dem Erlös ihres letzten Sommerfestes, die AWO



Oftersheim übergab eine Spende in Höhe von 3.000 Euro.

Ihnen allen und allen, die hier nicht genannt wurden, sagt die Katharinenhöhe von Herzen „vielen lieben Dank“!

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)

# Bei türkischen Freunden zu Gast

## Im AWO - Austauschprojekt fand der Gegenbesuch in Sakarya statt

Das Bezirksjugendwerk veranstaltete 2011 gemeinsam mit dem Kreisverband Rhein-Neckar einen deutsch-türkischen Jugendaustausch. Zuerst waren zehn junge Leute aus der Türkei in Baden zu Gast (AWO-Echo berichtete) und besuchten unter anderem im Schwarzwald die Reha-Klinik Katharinenhöhe. Im November erfolgte dann der von beiden Seiten ersehnte Gegenbesuch der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im türkischen Kultur- und Jugendzentrum Sakarya. Die wald- und seenreiche Provinz an der Küste des Schwarzen Meeres ist etwa zwei Stunden von Istanbul entfernt.

Es wurde ein freudiges Wiedersehen, bei dem die entstandenen Freundschaften vertieft werden konnten. Im Vordergrund des Austauschprojekts stand erneut die Freiwilligenarbeit, schließlich fand es im Rahmen des Europäischen Freiwilligenjahres statt. Durch Besuche in verschiedenen türkischen Einrichtungen, z.B. einem Kinderheim, und Begegnungen mit lokalen Politikern erfuhren die deut-



Der Besuch auf dem Bazar von Sarkaya war für die Jugendlichen einer von vielen spannenden Eindrücken.

schen Jugendlichen eine Menge über ihr Gastland. Alle Beteiligten berichteten, dass sie durch den Austausch Vorurteile abbauen und neue Sichtweisen gewinnen konnten. So wurde mehrfach gesagt, man habe sich „die Menschen aus dem anderen Land ganz anders vorgestellt“. Besonders viel Spaß machte den Gästen ein Workshop zum berühmten Kunsthandwerk „Ebruli-Malerei“. Höhepunkt der Reise war der zweitägige Aufenthalt in Istanbul mit Besuch der Blauen Moschee und der Hagia Sophia.

**ANZEIGE**

## AWO-Fanprojekt für 1899 Hoffenheim

# 1:0 für den Fußball

Das AWO-„Fanprojekt Hoffenheim“ startete bereits im Spätjahr 2011 und war pünktlich fit für die Rückrunde der 1. Fußballbundesliga. Das sozialpädagogische Projekt basiert auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit“. Es soll helfen, Gewaltbereitschaft innerhalb der Fanszene zu erkennen und abzubauen. Durch Mitarbeit im Fanprojekt sollen Jugendliche stattdessen ihre Energie in positive Aktionen umsetzen und ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Drei Sozialpädagogen begleiten die Fans zu allen Heim- und Auswärtsspielen und stehen auch außerhalb dieser Termine als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im „Fan-Forum TSG 1899 Hoffenheim“ – einer Diskussionsrunde im Internet – konnte man schon vor dem Start des Projekts eine optimistische Erwartung bei den jungen Leuten spüren. „Ich bin gespannt und werde das Angebot nutzen“, stand da zum Beispiel und auch: „Könnte eine Chance sein, eine verschworene Gemeinschaft zu werden“. Kritisiert wurde allerdings die weite Entfernung des Treffpunkts vom Stadion.



Fanprojekte dieser Art gibt es seit den 80er Jahren bundesweit. Träger des Hoffenheimer Projekts ist die AWO Rhein-Neckar mit der AWO Saarland als Kooperationspartner. Es wird gefördert vom Sportministerium des Landes, dem Rhein-Neckar-Kreis, der Stadt Sinsheim, der Stadt Heidelberg und der Deutschen Fußball-Liga DFL.

## Eine Chance für die Schule

In Deutschland verweigern bis zu 500.000 Kinder und Jugendliche den Schulbesuch – aus ganz unterschiedlichen Gründen. Die AWO Karlsruhe-Stadt hilft diesen jungen Menschen, wieder zurück in die Gemeinschaft zu finden und einen Abschluss zu schaffen. Mit 2,5 hauptamtlichen Stellen und 40 ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfern, z.B. Studierenden an der PH und ehemaligen Lehrkräften, werden derzeit etwa 370 Jugendliche betreut. Sie erhalten je nach persönlicher Problematik Lernbegleitung, Unterrichtsbegleitung oder Schulwegbegleitung. AWO Geschäftsführer Gustav Holzwarth zieht eine positive Bilanz: „64 Prozent der von uns betreuten Schülerinnen und Schüler gehen wieder regelmäßig zur Schule.“ Ziel ist es, noch mehr Schulverweigerer zu erreichen. Denn, so Holzwarth: „Bildung ist der Schlüssel zu Zukunft.“

Enge Kooperation mit AWO International

## Fairtrade-Produkte im Schatzkästlein

„So wie wir in Deutschland für Mindestlöhne kämpfen, wollen wir, dass Produkte aus den ärmsten Ländern der Welt nicht für Niedrigpreise verkauft und damit Hungerlöhne akzeptiert werden“, so Jana Zirra, Geschäftsführerin der AWO Lörrach zu dem Verkaufsstart fair gehandelter Produkte von AWO International im AWO Schatzkästlein, dem Gebrauchtwarenkaufhaus, das der AWO Kreisverband Lörrach schon über zwei Jahre erfolgreich betreibt. Der Kaffee stammt aus Nicaragua, die Espresso-Mischung vereint Bohnen aus Tansania, Mexico und Nicaragua. Der fair-trade Tee wird in Nordindien angebaut. Für ihre Waren erhalten die Produzenten dabei einen garantierten Mindestpreis, der deutlich über dem des Weltmarktniveaus liegt. Dadurch werden menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen für die Menschen ermöglicht und auch illegale Kinderarbeit ist ausgeschlossen.



## Aus den Ortsvereinen

Im Ortsverein Zell a.H. wurde „der Stab an den nächsten Staffelläufer übergeben“, wie es Siegfried Eberle formulierte. Nach 19 Jahren gab er den Vorsitz ab, und auch sein Stellvertreter Rolf Oswald trat nicht mehr zu Wahl an. Der einstimmig zum neuen OV-Vorsitzenden gewählte Hans-Peter Eßlinger sagte: „Es wird nicht leicht sein, die Lücke zu füllen, die Siegfried Eberle hinterlässt.“ Immerhin bleibt Eberle der AWO Baden als stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands Ortenau erhalten.

Der Ortsverein Minseln im Kreisverband Lörrach feierte 40-jähriges Bestehen. Vorsitzender Klaus Weber und Kreisvorsitzender Heinz Engelhardt freuten sich über viel Lob, besonders auch für den regelmäßigen „Alemannischen Abend“. „Zu überlegen wäre, ob Funktions-träger der Stadt nicht zwangsweise zur Teilnahme verpflichtet werden sollten“, sagte Bürgermeister Rolf Karrer augenzwinkernd.

Beim Ortsverein Rottweil hat der Krankenhilfefonds für wohnungslose und arme Bürger/-innen inzwischen regionale Bedeutung erlangt. Er wurde 2006 ins Leben gerufen; bis Ende 2011 konnten schon in etwa 700 Fällen für benachteiligte Menschen die Medikamentenzuzahlungen übernommen und die Praxisgebühr bezahlt werden. Die Hilfe beruht ausschließlich auf Spenden aus der Bevölkerung.

Der Ortsverein Lörrach freute sich zum 65-jährigen Jubiläum über einen namhaften Redner: Baden-Württembergs Justizminister und Landtagsabgeordneter Rainer Stichelberger hielt vor Mitgliedern, Gästen und Kommunalpolitikern die Festansprache. Stichelberger gehört selbst zum benachbarten Ortsverein Weil am Rhein. Die AWO, sagte er, werde für eine sozial gerechtere Gesellschaft heute dringender gebraucht denn je.



## Starthilfe für Erstklässler

**Bad Dürkheim.** Wenn der erste Schultag ansteht, müssen Familien tief in die Tasche greifen, denn die Erstausrüstung mit Stiften, Heften & Co. geht ordentlich ins Geld. Darum startete der AWO Ortsverein Bad Dürkheim im Kreisverband Schwarzwald-Baar eine Einschulungsaktion für bedürftige Kinder gemeinsam mit einem Schreibwarengeschäft als Partner und Sponsor.

„Ich hatte mich zuvor beim evangelischen und katholischen Kindergarten erkundigt, welche Eltern für ihre Kinder am dringendsten Hilfe benötigen“, berichtet der Ortsvereinsvorsitzende Harald Ginzel. Die AWO gab dann jeweils an sechs Kinder Gutscheine für „Sabines Schreibstube“ aus.

Rektor Heinz Kriebel von der Grund- und Werkrealschule hatte dafür eine Liste der benötigten Schulsachen zusammengestellt. So konnte Sabine Fink, Inhaberin der Schreibstube, genau das Richtige in die entsprechenden AWO-Taschen einpacken. „Als mir Harald Ginzel seine Idee von der Schreibmaterial-Spende vorschlug, war ich begeistert und habe sofort zugestimmt“, sagt sie. Schließlich bekamen zwölf Mädchen und Buben eine kostenlose Startausrüstung im Gesamtwert von 744 Euro. Die Resonanz auf die AWO-Initiative war rundum positiv. Sie soll nun in den nächsten Jahren in ähnlicher Form fortgesetzt werden – übrigens auch eine gute Anregung zum Nachmachen!

Nathalie Siramy (rechts) ist eine von zwölf Müttern, deren Kinder die AWO-Schulspende erhielten. Mit ihr freuen sich Sabine Fink von „Sabines Schreibstube“ und OV-Vorsitzender Harald Ginzel.

## Mit Oma und Opa zur Schule

Weltkindertag mal anders: In Zell a.H. im Ortenaukreis veranstalteten der AWO Ortsverein und die Grundschule Ritter-von-Buss einen „Oma-und-Opa-Tag“ – und wurden mit überwältigendem Interesse belohnt. Humorvoll wurden „damals und heute“ gegenübergestellt, zum Teil mit Hilfe des Schulmuseums. Bei einer Schulstunde „wie anno dazumal“ blieb kein Auge trocken, und jede Klasse trug ein Theaterspiel, Lieder oder Gedichte vor. Initiator und Mitorganisator Rolf Oswald von der AWO dankte allen hochzufrieden.

## „Wir helfen auch künftig!“

Die AWO Zell i.W. im Kreisverband Lörrach machte in ihrer Veranstaltungsreihe „Kultur- und Infotreff“ eine der beliebtesten AWO-Einrichtungen zum Thema: die Katharinenhöhe im Schwarzwald.

Klinikleiter Stephan Maier stellte in einem Vortrag die Arbeit für krebserkrankte Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen vor und erläuterte Krankheitsbilder und Heilungschancen. Ortsvereinsvorsitzende Beate Senn und ihr Team sahen sich darin bestärkt, die Katharinenhöhe auch künftig zu unterstützen, und bedankten sich bei Stephan Maier mit einem Scheck.





## Die AWO bat zum Tanz

Mehr als 100 Folklore-Tanzbegeisterte kamen zum ersten Tanzfest der AWO Gengenbach: Die beiden AWO-Tanzgruppen „50 plus“ und „Balance“ trafen sich in der Stadthalle mit Gastgruppen aus Offenburg, Haslach und Oberwolfach zu einem bunten Miteinander.

Bei der großen Polonaise, bei Kreis- und Partytänzen wurde mit viel Spaß gemeinsam geschritten und gedreht, gehüpft und gestampft. Dass alle Choreografien nach präzisen Ansagen harmonisch abliefen – und sich unbeabsichtigte Knäuel schnell wieder auflösten – dafür sorgten die drei vom Bundesverband Seniorentanz zertifizierten Tanzleiterinnen Gertrud Uhl, Karin Literski-Müller und Christa Boehm-Feger. Die Pausen mit Kaffee und Kuchen luden außerdem dazu ein, sich quer durch die Generationen kennenzulernen. Bei 20 Tänzen aus aller Welt waren auch drei aus Afrika, die an den guten Zweck der Veranstaltung erinnerten: Rund 700 Euro gingen als Spendenerlös an die Hungerhilfe. Gertrud Uhl kann sich eine Wiederholung des Fests gut vorstellen. Dass die von ihr ins Leben gerufenen Tanzgruppen der AWO Gengenbach viele neue Mitglieder einbrachten, ist ein wunderbarer „Nebeneffekt“.

## Altersarmut in Freiburg?

Die Frage „Gibt es Altersarmut in Freiburg?“ wurde bei der gemeinsamen Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und der AWO mit einem klaren „Ja“ beantwortet. Die Teilnehmer/-innen, unter ihnen Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh, beschäftigten sich mit Einkommensstatistiken, Erwerbsbiografien und der demografischen Entwicklung. Ihr Ergebnis: Die Zahl der Bedürftigen steigt stetig an. Die AWO, die in Freiburg rund 700 Seniorinnen und Senioren in Wohnanlagen betreut, registriert immer mehr Personen, die Grundsicherung beantragen müssen. Durch Leiharbeit, Niedriglöhne etc. werden künftig die Renten noch weniger ausreichen, und Probleme wird es auch bei der Pflege geben. Hansjörg Seeh berichtete, dass im Jahr 2000 noch 55 % der Pflegebedürftigen im Freiburger Westen selbst für ihre Pflegekosten aufkommen konnten, heute seien es nur noch 35 %.

## Doppelter Vorsitzwechsel

„Danke und alles Gute!“ heißt es im Kreisverband Lörrach: Heinz Engelhardt, seit 1993 Mitglied im Kreisvorstand und seit 2007 Vorsitzender, zieht nach Bremerhaven. Seine Stellvertreterin Hannelore Nuß rückte vorläufig nach. Auch dem AWO Ortsverein Grenzach-Wyhlen hatte der 66-Jährige vorgestanden, mit seiner Frau Margit als Stellvertreterin. Dort wurden Christel Campagna und Christine Mausser neu gewählt.

## Aus den Kreisverbänden

Der Kreisverband Ortenau hat 2012 etwas Neues vor: Auf der Kreisdelegiertenkonferenz wurde die Gründung einer kreisweiten „Jugendakademie“ beschlossen. Petra Palatzky, Sozialpädagogin und im Kreisvorstand zuständig für Projektentwicklung, stellte den rund 40 Delegierten das Projekt vor. Die Themen aus den Bereichen Natur, Technik, Kunst, Medien und Gesellschaft sollen „so vielfältig wie das Leben sein“. Jetzt werden dafür Spezialisten gesucht, und im Frühling sollen Programmheft und Website fertig sein.

Im Kreisverband Waldshut gibt es einen Personalwechsel: Neuer Vorsitzender ist Gerd Schmied aus Lauchringen. Der 65-jährige ehemalige Betriebsprüfungsleiter beim Finanzamt Waldshut-Tiengen löste bei der Delegiertenversammlung Günter Heinrich ab, der dem Kreisverband 14 Jahre lang vorgestanden hat. Günter Heinrich, der kürzlich vom Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh mit der Ehrenmedaille in Silber ausgezeichnet wurde, tritt künftig kürzer und bleibt dem Vorstand als einer von fünf Stellvertretern erhalten.

Der Kreisverband Konstanz feiert 40 Jahre Einsatz für Integration: Die einstige „Beratungsstelle für Gastarbeiter“ entwickelte sich über die Anlaufstelle für Flüchtlinge und die Sozialdienste für Aussiedlerinnen und Aussiedler zur heutigen Migrationsberatung – eine Aufgabe von hoher Priorität bei ca. 7,3 Millionen Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Deutschland und zusätzlich vielen Deutschen mit Migrationshintergrund. In Konstanz zeigte Dr. Karagösc, der seit Jahren Sprachkurse bei der AWO gibt, zur Jubiläumsfeier einen Film. Anschließend wurde bei türkischem Gebäck und Tee über die Situation älterer Migrantinnen und Migranten in Deutschland diskutiert.



Foto: F. Weidenfeld



## Beispielhafter Einsatz für Mitmenschen AWO Ehrenmedaille für Lydia Seitz

Walldürn. „Es ist ihr Anliegen, Menschen, die alleine sind, nicht alleine zu lassen“, sagte Gabriele Teichmann (2. v. l.), Mitglied des Bezirksvorstandes der AWO Baden, und übergab im Rahmen einer kleinen Feier in der Walldürner AWO-Begegnungstätte die Ehrenmedaille der Arbeiterwohlfahrt an Lydia Seitz (3. v. l.).

Die langjährige stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende engagierte sich auf vielfältige Weise. Sie leitete Gesprächs- und Selbsthilfegruppen nach Krebs, organisierte Kaffeemittage im AWO Wohn- und Pflegeheim und lädt seit 20 Jahren an Weihnachten Alleinstehende zu einem Fest mit Essen, Trinken und Geschenken ein – und das auf eigene Kosten!

An der Feier, die Ortsvereinsvorsitzender Kurt Kempf (rechts) organisiert hatte, nahmen Mitglieder des Ortsvereinsvorstandes und Kreisgeschäftsführer Peter Maurus (1. v. l.) teil.

## Engagiert für das Porto mit Herz Ingrid Hoffmann ausgezeichnet

Berlin. Im Schloss Bellevue wurde am 11. Januar 2012 die neue Wohlfahrtsmarkenserie 2012 „Edelsteine“ von Hartmut Koschyk (1. v. l.), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium der Finanzen, an Bundespräsident Christian Wulff, Schirmherr des Sozialwerks Wohlfahrtsmarken, übergeben.

Bei dieser Veranstaltung bedankte sich auch der Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW), Oberkirchenrat Johannes Stockmeier (2. v. l.), bei den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen von Wohlfahrtsverbänden für ihren Einsatz beim Verkauf des „Portos mit Herz“.

Aus Baden wurde Ingrid Hoffmann (rechts) geehrt, die seit 1990 mit dem Erlös aus dem Markenverkauf familienorientierte Projekte des AWO Kreisverbandes Karlsruhe Land e.V. unterstützt.

# Ehrungen

### 60 Jahre Mitgliedschaft

OV Weinheim: Margarete Volz

### 55 Jahre Mitgliedschaft

OV Triberg: Josef Osterholzer

### 50 Jahre Mitgliedschaft

OV Weinheim: Frieda Dietrich

### 40 Jahre Mitgliedschaft

OV Minseln: Katharina Danz, Margreth Dreyer, Helene Erdmann, Gebhard Köb, Nelli Maier, Dorothea Röse, Hannelore Meyer, Hilde Sibold, Iris u. Erhard Sibold, Klaus Singer, Klara Suhr, Gertrud Schöpflin

OV Mühlen: Hans Diwisch

OV Plankstadt: Karl-Peter Wettstein

OV Triberg: Klara Buderath, Elisabeth Eiban

OV Weinheim: Heinz Kuphal, Willy Oswald, Elisabeth Stein

OV Zell a. H.: Martha Ficht, Hedwig Hoffmann, Günter Lang

### 35 Jahre Mitgliedschaft

OV Plankstadt: Heinz Ochs

### 30 Jahre Mitgliedschaft

OV Baiersbronn: Dieter Bischoff, Frank Hagen, Karin Trück

OV Freudenstadt: Karin Fischer, Joachim Zinser

OV Horb: Hilde Maier

OV Mühlen: Edda Langhammer

OV Plankstadt: Tatjana Podpirka-Beisel

### 25 Jahre Mitgliedschaft

OV Baiersbronn: Margarethe Dannich, Ilse Finkbeiner, Martin Hitzel

OV Freudenstadt: Peter Häussler, Horst Peters

OV Horb: Josef Gudelius

OV Mühlen: Erika Thomas

OV Plankstadt: Klaus Ding

OV Triberg: Paul Dold, Helga Weisser

OV Weinheim: Bernd Kadel, Helmut Kessler, Ludger Krammes

OV Zell a. H.: Agnes Ruf

## Impressum

### Herausgeber

AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Hohenzollernstraße 22  
76135 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 82 07-330  
ute.eisenacher@awo-baden.de  
www.awo-baden.de

### V. i. S. d. P.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

### Redaktion und Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich)  
Heidi Braun, Margarethe Brinkmann  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Fotos: AWO-Archiv, Fotolia, Pixelio

Anzeigen: Christine Krückl

Tel: (07 21) 62 83-27,  
krueckl@druck-verlag-sw.de

### Verlag und Druck

Druck+Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH, Ostring 6,  
76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10

### Erscheinungstermin:

Alle 3 Monate, Bezugspreis inkl. Porto und Versand 1,20 Euro jährlich.

## Redaktionsschluss



AWO-Echo 2. Quartal 2012:

10. April 2012



